

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post nach den Normen bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark, die Wochenzeitung 7 Mark, die Monatszeitung 2,50 Mark, die Vierteljahrzeitung 10 Mark, die Halbjahreszeitung 18 Mark, die Jahreszeitung 35 Mark. Bei Nichterhaltenen bez. Postung infolge Unvollständigkeit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Diefierung. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 2,50 Mark, die 6spaltige 1,75 Mark, die 4spaltige 1,25 Mark, die 2spaltige 0,75 Mark, die 1spaltige 0,50 Mark. Bei Nichterhaltenen bez. Postung infolge Unvollständigkeit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Diefierung.

No. 201.

Altensteig, Dienstag den 29. August.

Jahrgang 1922.

Poincare als Außenminister 1912.*)

1. Die Anfänge seiner Politik.

Am 14. Januar 1912 wurde Poincare Ministerpräsident und übernahm zugleich das Ministerium des Auswärtigen, nachdem er Caillaux wegen des Marokko-Vertrages mit Deutschland gestürzt hatte. Die entschlossene und unbedingte Abwehr des Gedanken eines Annäherungsvertrages an Deutschland bildete einen der Hauptgründe seiner Politik. Er hatte ja schon in früheren Jahren, als er mehrfach Kultus- und Finanzminister gewesen war, für diesen Gedanken im französischen Kabinett gearbeitet (vgl. seine Haltung anlässlich der Einweihung des Suezkanals). Ebenso grundsätzlich strebte er aber auch unbedingte Beibehaltung des Zusammengehens mit Russland und England an. Die Revanche-Idee erwachte in Frankreich von neuem. Die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland am Elbe-Lothringen wurde ganz ruhig ins Auge gefasst. „Frankreich hat sich ohne Zweifel entschlossen gezeigt, vor einer Verteidigung seiner Rechte und Interessen mit den Waffen nicht zurückzuschrecken.“ So berichtet der russische Botschafter in Paris in einem Briefe vom 15. Februar 1912, kaum einen Monat nach dem Amtsantritt Poincares.

Die erste Gelegenheit, sich auf diplomatischem Gebiete zu betätigen, gab Poincare der italienische Angriff auf Tripolis. Die Großmächte bemühten sich, die Feindseligkeiten zwischen Italien und der Türkei zum Stillstand zu bringen. Poincare nahm eine scharf gegen Deutschland gerichtete Haltung ein. Einen Vorschlag Sazonows, Deutschland und Frankreich möchten in Rom und Konstantinopel gemeinsame Schritte tun, weist er zurück. Er befürchtet sogar, Deutschland könne auf eigene Faust etwas unternehmen, um den Frieden zu fördern und sucht dies mit den raffiniertesten Mitteln zu verhindern. Diese so anfallend gegen Deutschland gerichtete Haltung Poincares erregte selbst in Petersburg Missfallen, wo man sich gewöhnlich auf die daraus entstehenden Gefahren aufmerksam zu machen. Poincare befürchtete, daß dann, wenn es Deutschland gelungen wäre, die Türkei von der Notwendigkeit zu überzeugen, die italienischen Bedingungen anzunehmen — „was allein den Frieden möglich gemacht hätte“ — es die Sympathien und die Dankbarkeit Italiens gewinnen könnte. Dies galt es zu verhindern. Von einem solchen erfolgreichen Friedensschritt fürchtete der französische Außenminister wohl eine innere Stärkung des Dreibundes, eine Annäherung Italiens an Österreich und Deutschland. Dieses entsprach aber ganz und gar nicht seinen Plänen. Er wollte zwar keinen Austritt Italiens aus dem Dreibunde. „Am besten wäre es“, meinte er, „die jetzige Lage beizubehalten, da Italien ein hemmendes Element im Dreibunde sei.“ (Aus einem sehr vertraulichen Briefe des russischen Botschafters in Paris an den russischen Außenminister vom 6. Juni 1912.) Eine zielbewusste Politik Poincares! Entschlossen und angrißlustig gegen Deutschland gerichtet. Deutsch-französische Schritte lehnte er ab; diplomatisches Eingreifen Deutschlands allein verhindert er. England, Russland und Frankreich wurden in Widerspruch zu den Mittelmächten gebracht; Europa dadurch in Unruhe versetzt.

Sehr bald griff Poincare auch auf das militärische Gebiet über. Im Frühjahr 1912 vollzogen sich in Russland in Bezug auf die militärischen Anordnungen große Veränderungen. Der defensive russische Mobilisierungsplan für den Kriegsfall wurde in einen offensiven verwandelt. Am 11. April erhielt der Kommandierende der Truppen im Warschauer Bezirk die Weisung, „daß die Ankündigung der allgemeinen Mobilisation der Bezirke des europäischen Russlands im Falle politischer Verwicklungen an den Westgrenzen das Mobilisationstelegramm als höchster Befehl für die Eröffnung der Kriegstätigkeit gegen Österreich und Deutschland zu gelten hat.“ — Das französische Kabinett suchte gerade in jenen Tagen in enge Fühlungnahme mit dem Hochkommandierenden der russischen Armeen, dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, zu treten. Aus einem Telegramm Sazonows an Jorowski (russischer Botschafter in Paris) vom 11. März 1912, das hier zum ersten Male veröffentlicht

wird, geht hervor, daß Poincare den russischen Großfürsten zu dem im Mai bevorstehenden französischen Manöver einladet. Leider war sein Kommen wegen Erkrankung erst im Herbst möglich, was die französische Regierung „sehr bedauerte“.

Dafür kam wenige Wochen später der Chef des russischen Marinestabes, Fürst Lieben, zu wichtigen Verhandlungen nach Paris. Am 16. Juli kam als ihr Ergebnis eine Marinekonvention zwischen Frankreich und Russland zustande, die genaue Abmachungen über das Zusammenwirken der Flotten beider Länder für den Kriegsfall und die nötigen Vorbereitungen hierzu enthielt. Frankreich erklärte sich damals sogar bereit, seine Streitkräfte im Mittelmeer mehr nach Osten zu verlegen (nach Bizerta). — Poincares Eifer, militärische Vorbereitungen gegen die Mittelmächte zu treffen, war also gewiß nicht gering.

S. 28.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts zur Linderung der wirtschaftlichen Not.

Berlin, 28. Aug. Ueber das Ergebnis des Ministerrats am Samstag über die Frage der Steuerung der wirtschaftlichen Not wird ein amtliches Communiqué veröffentlicht, welches in seinen wesentlichen Punkten folgenden Wortlaut hat:

Am Samstag trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat zusammen, an dem alle Reichsminister, bzw. ihre Vertreter, die Staatssekretäre, teilnahmen. Auch Vertreter der preussischen Staatsregierung wohnten der Sitzung ebenfalls bei. Die Beratung der Beratung war die innere Lage des Reiches, namentlich die durch die Geldentwertung der letzten Wochen für die gesamte Bevölkerung des Reiches drohenden Schwierigkeiten für den kommenden Winter. Einleitend berichtete der Kanzler über die Chefbesprechung vom Freitag, in der dieser Gegenstand bereits behandelt worden war. In der anschließenden Aussprache gaben die Vertreter der einzelnen Ressorts ein Bild der Lage, wie sie sich in ihrem Aufgabenkreis darstellte und erörterten ein gesetzgeberisches oder verwaltungsmäßiges Vorgehen auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Reichskabinett hat bereits zur Verringerung des Bedarfs an Ein- und Ausfuhrverboten Maßnahmen vorgeesehen, um eine Beschränkung der Einfuhr von Luxusartikeln zu erreichen. Ferner ist eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe in Sicht und wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um eine reine Devisenspekulation durch eine periodisch erfolgende nachträgliche Kontrolle des gesamten Devisengeschäfts zu verhindern, ohne jedoch dabei die Beschaffung der nötigen Devisen für den Handel zu untergraben. Ob auf dem Gebiet des Geldwesens, der Währungsstabilität und namentlich des inneren Geldmarktes noch weitere Maßnahmen getroffen werden können, unterliegt noch der Prüfung. — Zur Befriedigung der wichtigsten Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen getroffen werden: Die Regelung der Versorgung mit Kartoffeln soll durch nachdrückliche Forderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern für den Winter weiter verfolgt werden. Die Verwendung von Kartoffeln in Brennereien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch sachgemäße Verordnung wird eine ordnungsmäßige Verteilung des Jaders im nächsten Wirtschaftsjahre erreicht werden. Die Verwendung von Inlandszucker zu Branntwein wird verboten, ebenso wird dessen Verwendung für Süßigkeiten weitestgehend beschränkt werden. In Aussicht genommen ist ferner nach Einberufen mit den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten ein Verbot der Herstellung von Starkbier. Angesichts der hohen Fleischpreise soll die besonders wichtige Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen durch eine genügend Versorgung der Hochseefischerei mit deutscher Kohle bewirkt werden. Die Belieferung mit deutscher Kohle würde es gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Fisches in fremden Häfen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für Seefische zu erlassen. Dem ärgerniserregenden und widerlichen Treiben in den Schlemmergaststätten und in vielen Vergnügungsorten muß Einhalt geboten werden. Es ist Sache der Länder und Gemeinden und sonstigen Behörden durch geeignete Maßnahmen diesem wachsenden und beschämenden Unfug entgegenzutreten. Innerhalb der preussischen Staatsregierung ist bereits eine Verordnung ausgearbeitet, daß bei neuen Konzessionsgesuchen für Schankstätten das Bedürfnis grundsätzlich zu verneinen sei. — Auf dem Gebiet der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung sind vor allem verstärkte Hilfsmaßnahmen für die Kriegsbekämpften und -Hinterbliebenen, Sozial-

aus- und Altsrentner eingeleitet. Die Teuerungszuschüsse für bedürftige Kriegsbekämpfte und Hinterbliebene sind mit Wirkung ab 1. August bedeutend erhöht worden und erhöhen sich ab 1. September um weitere 60% Prozent. Die Hauptfürsorgestellen sind fernerhin ermächtigt, Wintervorräte gegen Vorkauf zu beschaffen. Auch die Mittel der sozialen Fürsorge für Kriegsbekämpfte und -Hinterbliebene sind verdoppelt. Die Verdoppelung der Mittel für Altsrentner steht bevor. Verhandlungen über weitere Maßnahmen stehen vor ihrem Abschluß. — Um eine bessere Ernährung besonders bedürftiger Volkskreise zu ermöglichen, soll der Ausbau der sogenannten Volks-, Kinder- und Studenten-Speiseanstalten soweit wie irgend möglich in die Wege geleitet werden. Auf dem Gebiet des Transportwesens sind von der Reichsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen worden, um für den kommenden Winter einen geregelten Abtransport von Kohle, Kartoffeln und Getreide zu sichern. Die Reichsregierung ist entschlossen, in Erkenntnis der Gefahren, denen bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weiteste Bevölkerungsschichten ausgesetzt wären, mit schnellsten, umfassenden und vorbeugenden Maßnahmen einzugreifen.

Neues vom Tage.

Beziehungswirtschaft.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Die gewaltigen Kosten der Rheinlandsbesetzung sind in Denkschriften des Reichsfinanzministers eingehend geschildert worden. Von neueren Anforderungen der Besetzung seien noch einige bezeichnende genannt: In Höchst a. M. müssen neben umfangreichen Kasernenanlagen für Infanterie und neben etwa 20 Unteroffizierswohnungen eine Unteroffiziersmesse, ein maurisches Kaffee, ein Lazarettgebäude, ein Schulschießstand und ein Munitionslager nach den französischen Wünschen errichtet werden. Die Gesamtkosten für die Neubauten werden sich auf etwa 145 Millionen belaufen. In Kreuznach wird eine Kaserne für eine Trainkompagnie und eine Kaserne für ein Artillerieregiment errichtet. Die Trainkaserne wird über 70 Millionen kosten. Für die Artilleriekaserne sollen bisher schon 60 Millionen veranschlagt sein, doch würde diese Summe bei weitem nicht ausreichen, um den Anforderungen der Besetzung zu genügen. Andere Kasernenbauten aber werden in Ems, Königstein, Langenschwalbach, Kirn, Oberstein und vielleicht auch in Rastatt errichtet. Auch diese Bauten verschlingen durchweg sehr bedeutende Kosten. Auch Belgien fährt fort, die eigenen Militärlasten auf das ausgefogene Deutschland abzuwälzen und seine Truppen auf Kosten Deutschlands zu verstärken. Einer belgischen Meldung zufolge soll nämlich das 9. belgische Artillerieregiment von dem ehemaligen belgischen Truppenübungsplatz Elmshorn nach dem besetzten Gebiet, und sogar teilweise in das „Sanktionsgebiet“ nach Duisburg verlegt werden.

Der wirtschaftliche Anstoß Österreichs an Italien.

Rom, 28. Aug. In einem Anfaß über die Zusammenkunft in Verona sagt die „Epoca“, die Lieberer-einkunft zwischen Italien und Österreich werde als eine wirtschaftliche und finanzielle, nicht politische, Österreich ein neues Ausblühen ermöglichen. Niemand könne Italien das Recht zu einer wirtschaftlichen Vereinigung mit Österreich absprechen, da Italien allein Österreich die unerläßlichen Existenzmittel geben und gleichzeitig die Achtung vor dem Vertrag von St. Germain gewährleisten könne, während eine Verbindung Österreichs mit der Tschechoslowakei, mit Südbanien oder mit Bayern politische Ziele haben würde, die dem Friedensvertrag vollständig widersprechen würden. — Nach der „Tribuna“ kann Italien sich Österreich gegenüber nicht gleichgültig verhalten, da die territoriale Unversicherheit und die nationale Freiheit Österreichs für Italien ebenso notwendig sei, wie für Österreich selbst. Italien könne nicht gleichgültig bleiben in einem Augenblick, in dem die anderen Länder die finanzielle Schwäche Österreichs und die durch seinen wirtschaftlichen Zusammenbruch verursachten Unruhen dazu benutzen wollten, sich mit politischen Zielen in die Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Die Zeitung behauptet ferner, dass die österreichischen Forderungen, zu der ersten, die Italiens Hilfe für Österreich im Balkanbündnis betrifft, sagt das Blatt, Italien könne sich in einem günstigen Sinne verpflichten, indem es eine uneingeschränkte Hilfe in der Genfer Verhandlung zu leisten verspreche. Zu der zweiten Forderung, die auf Barzahlung von 70 Millionen Lire geht, sagt das Blatt, die Zahlung sei bereits vom Parlament bewilligt und werde in kürzester Zeit vor sich gehen.

* Vergleich die Juliheft der „Süddeutschen Monatshefte“, das zahlreiche, zum Teil bisher un veröffentlichte Dokumente zur Kriegsschuldfrage enthält und das weiteste Verbreitung verdient (15 Mark).

Sauturnfahrt des Nagoldturnergaus.

Stimmheim, 27. August. Die Turnerschaft des Nagoldturnergaus hatte als Ziel ihrer heutigen Sauturnfahrt unsern am äußersten Ende des Gaus gelegenen Ort bestimmt. 22 Vereine mit 550 Turnern und Turnerinnen besetzten unsern sonst so stillen Ort. Nach vorausgegangener Kampfrichterführung begannen um 10 Uhr vorm. die Einzelwettkämpfe in vollst. Übungen, welche Zeugnis ablegten wie intensiv gerade auch dieser Zweig der Körperübenden Turnerei im Nagoldgau gepflegt wird. Nachm. 3 Uhr bewegte sich die Turnerschaft in städtischem Zuge durch die Straßen des Orts auf den von den hiesigen Turnern mit viel Fleiß und Mühe selbst hergestellten Turnplatz. Nach begründeter Ansprache vom Vorstand des hiesigen Vereins D. Nöhle, entbot G. Schultheiß Fischer den Willkomm der Gemeinde. Sauturnvorbereiter Staudenmayer Calw dankte für die freundliche Aufnahme der Turnerschaft und richtete begrüßende Worte über den Wert der Turnerei an die Anwesenden. Allgemeine Freilübungen der Turner, geleitet von Sauturnwart Riederer und Schüttele-Gehausen, Reulenübungen der Turnerinnen von Calw, Faustballspiele der Turnerinnen von Altensfeld und sonstige Spiele und Aufführungen wechselten in bunter Reihenfolge, trefflich unterstützt von der hiesigen Musikkapelle, die ihr Bestes gab. Bei der um 6 Uhr abends durch den Sauturnvorbereiter vorgenommenen Preisverteilung konnten u. a. Preise erlangen:

Table with columns: Preis, Punktzahl, Name, Vorname, Ort des Vereins. It lists winners for 'a. Aktive Turner' and 'b. Jüglinge' across various categories.

Deutschlands Zugeständnisse einer Finanzkontrolle.

Paris, 28. Aug. Sir John Bradbury hat in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission als Resultat seiner Besprechungen mit dem Reichskanzler den gestern bekanntgewordenen Vorschlag einer unparteiischen Kontrolle der deutschen Finanzen als Garantie für die Gewährung eines neuen Moratoriums unterbreitet. Die deutsche Regierung hätte sich bereit erklärt, eine vollständige Kontrolle des Reichshaushalts, die sich auf eine Überwachung sämtlicher Ausgaben und die Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark erstreckt, zuzulassen, unter der Bedingung, daß diese Kontrolle von unparteiischer Seite, am liebsten von amerikanischen Finanzkreisen ausgeführt würde und daß Frankreich auf keinen Fall eine aktive Stimme erhält.

Entsendung von Staatssekretär Schröder nach Paris.

Berlin, 28. Aug. In einer Chefbesprechung, die heute vormittag stattfand, wurde beschlossen, Staatssekretär Schröder aus dem Reichsfinanzministerium nach Paris zu entsenden. Ein Berliner Mittagsblatt will wissen, daß der Vorschlag, noch einmal deutsche Sachverständige zu hören, auf einen Antrag Bradburys zurückzuführen ist. Die Gefahr einer Ablehnung des Moratoriums hätte vorgelegen und Bradbury hätte mit dem Hinweis, daß ein nicht einstimmiger Beschluß der Kommission nach Möglichkeit vermieden werden müßte, einen Aufschub der Entscheidung bis zur nochmaligen Annäherung Deutschlands erreicht. Dasselbe Blatt behauptet dann freilich, daß auch der englische Vertreter von der deutschen Regierung weitere Zugeständnisse verlangen würde.

Ein neuer französischer Vorschlag.

Paris, 28. Aug. Der 'Temps' scheint nicht damit zu rechnen, daß die französische Regierung mit der Garantie der staatlichen Wägen und Forten durchdringen werde. Er schlägt vor sich aus vor, die deutsche Reichsbank solle bei der Bank von England oder irgend einer anderen ausländischen Bank eine Goldreserve deponieren, die dem Wert der für August bis November fälligen deutschen Barzahlungen entsprechen würde, bis die Alliierten eine Lösung des Reparationsproblems im Zusammenhang mit dem alliierten Schuldenausgleich gefunden hätten. Belgien würde von den Banken Kredit eröffnet werden, über die es nach Gutdünken verfügt. Dadurch würden Belgiens Prioritätsrechte als gedeckt erachtet werden können.

Erste Streikunruhen in Le Havre.

Paris, 28. Aug. Nach dem 'Matin' hat sich von 1/5 Uhr an in Le Havre eine richtige, zwei Stunden dauernde Schlächt mit Barricaden und Gewehrfeuer abgepielt. Drei Zivilpersonen wurden getötet und 17 Gendarmen und 20 Zivilpersonen verletzt. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Streikenden werfen Schlingensiefel auf, fällen Bäume und besetzen ihre Barricaden.

Paris, 28. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Le Havre ist dort die Ruhe wieder hergestellt. Heute früh wurde das Kasino Franklin, der Sitz der Streikleitung, das die Streikenden stark verbarrikadiert hatten, ohne Blutvergießen genommen, da es die Streikenden vorher verlassen hatten. In der Nacht wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Der Bahnhof wird militärisch bewacht. Angesichts der Bewegung, die nichts mehr mit dem Streik zu tun hat, sondern nur noch eine politische Agitation sei, hat der Präfekt energische Maßnahmen ergriffen. Jede Zusammenkunft von Streikenden und Demonstranten ist strengstens verboten. Havas zufolge ist niemals die Rede davon gewesen, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Auch hätten die Truppen keinerlei Gebrauch von der Waffe gemacht, sondern nur die von der Menge angegriffene Polizei, die mit Steinen beworfen und mit Revolvern beschossen worden sei.

Zur dritten und wichtigsten Forderung nach einer Doll. und Währungseinheit mit Italien verpflichtet die 'Tribuna'. Schanger habe die Ausführungen Seibels aufmerksam angehört und erklärt, Seibels Vorschläge erforderten eine eingehende Prüfung. Italien könne keine Verpflichtung übernehmen, bevor es die Frage nicht im Völkerbund zur Sprache gebracht habe.

Eröffnung der Konferenz über Weltwirtschaftsfragen.

Leipzig, 28. Aug. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Leipziger Messe begann in Leipzig die Konferenz über Weltwirtschaftsfragen. Neben der in- und ausländischen Presse waren auch die staatlichen und städtischen Behörden erschienen. Dr. Köhler eröffnete die Konferenz und führte aus, daß nur durch ein Zusammenwirken der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte Europas normale Verhältnisse wieder geschaffen werden können.

Berichterstattung durch Bradbury und Maclere.

Paris, 28. Aug. Havas meldet vom 26. August: Die Wiederherstellungskommission hielt heute abend von 5-7 Uhr eine Sitzung ab. Sir John Bradbury berichtete über die Verhandlungen in Berlin. Maclere gab auf Verlangen einige nähere Einzelheiten an. Die Kommission trennte sich nach Anhörung der Berichte ohne weitere Aussprache, um nun die von Deutschland gemachten Vorschläge zu prüfen. Die Kommission wird dann unverzüglich an die eigentliche Frage herantreten müssen, nämlich ob es angebracht ist, das von Deutschland verlangte Moratorium zu gewähren oder abzulehnen. Im einen wie im anderen Falle wird die Lösung 'sehr einfach' sein. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß die Arbeiten der Kommission vor Ablauf einiger Tage beendet werden. Einige Zeitungen sprechen von einem Moratorium für die von Deutschland geschuldeten Sachlieferungen. Dies beruht auf einer Verwechslung mit den von der französischen Regierung geforderten Pfändern (Gruben und Bergwerke). Diese Pfänder beziehen sich auf das für die Barzahlungen beantragte Moratorium.

Die Anhörung der deutschen Vertreter einstimmig beschlossen.

Paris, 28. Aug. Es ist hervorzuheben, daß der Beschluß der Reparationskommission einstimmig gefaßt worden ist, daß alle, auch der französische Delegierte sich einer neuen Aussprache mit den deutschen Vertretern nicht widersetzen haben angesichts der außerordentlichen Grundsätze der gegenwärtigen Situation, wie z. B. der 'Intransiganz' sich ausdrückt. Dieser läßt vermuten, daß immerhin noch eine Aussicht bestehe, daß die alliierten Vertreter hinsichtlich der an Deutschland zu erzielenden Antwort zu einer Einigung gelangen. Die Kommission hat die deutsche Regierung sofort telegraphisch gestern nachmittag von ihrem Beschluß in Kenntnis gesetzt, während die Entscheidung der Kommission andererseits der Kriegslastenkommission in Paris sofort bekanntgegeben wurde. Die allerseits möglichst rasch gewünschte Entscheidung würde, wie man hier glaubt, Mittwoch abend zu erwarten sein. In der Voraussetzung, daß die deutschen Vertreter, als die man bereits Reichsfinanzminister Dr. Dermes und Staatssekretär a. D. Bergmann bezeichnet, schon am Dienstag mit der Reparationskommission in Verhandlungen eintreten werden. Das Dokument, das die Reichsregierung gegenwärtig über die Einzelheiten des deutschen Vorschlages hinsichtlich der Garantierung der Kohlen- und Holzlieferungen ausarbeitet, um es der Reparationskommission im Laufe der Woche einzureichen, soll wie man hier glaubt, ebenfalls in den ersten Tagen dieser Woche, vielleicht schon heute abend in Paris eintreffen. Wenn es allerdings fraglich erscheint, ob, wenn alle Voraussetzungen stimmen, die Verhandlungen zwischen der Kommission und den deutschen Vertretern an einem Tage erledigt sein werden, so entnimmt man daraus doch den ausgesprochenen Wunsch, eine Entscheidung nicht mehr länger hinauszuziehen.

Leserbrief.

Es ist mir zugleich ein angenehmes und ein schmerzliches Gefühl, wenn ich mich überzeuge, daß man mich ungern wägt. Goethe.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(25) (Nachdruck verboten.)

'Ja, ja!' Agnes machte sich hastig los. 'Adieu, adieu, ihr alle!' Sie riß die Tür auf. 'Da bin ich!' Er schlang seinen Arm um sie und trug sie, mehr als er sie führte, die Treppe hinunter. Die Eltern drängten sich hinterdrein, dann das Mädchen mit kleinen Gepäckstücken und Reisetaschen. Zuletzt kam Relda, sie folgte langsam. Unten noch einmal Lebewohl. Agnes erwiderte mechanisch die Küsse, dann hob sie der Gatte in den Wagen. 'Adieu, adieu!' Es klang wie ein Jubelruf, das junge Paar winkte noch, Kopf an Kopf geschmiegt, zum Fenster hinaus, lächelnd, glückselig. Relda schaute dem Wagen nach, bis er um die Ecke verschwunden war. Wenn schon Agnes, die Lebenswichtige, Rücksichtsvolle, so ganz der andern vergaß, welche allgewaltige Macht mußte die Liebe sein!

'Dein Volk ist mein Volk, dein Gott mein Gott.' -- Es summte Relda in den Ohren, es flog ihr heiß zu Kopf; sie hatte hastig und viel getrunken, jetzt fühlte sie es. Sie war mit der getreuen Laura auf dem Heimweg. Es war noch nicht ganz dunkel, als sie der Brücke zuschritten; die Frühjahrsdämmerung währte lang. Laura rannte. 'Wie geht es Papa?' fragte Relda. 'Süßet er noch so wie heut mittag?' 'O jemmisch', seufzte die biedere Magd, 'ganz groß! Ich bin als bang, mit einem guten Herrn hat abt'

et noch einmal ebbes Schlimmes. Heut nachmittag war der Medizinarat da, um jeh muß ich noch nach der Aibel in Ehrenbreitstein!

'Und was hat der Doktor gesagt?' Relda war fast atemlos, es überfiel sie plötzlich eine große Angst. 'Ji's was Schlimmes?' rief sie hervor.

'Oh ne, ne, en Erklärung. Aber der Herr Rat soll sich schonen und nit so viel arbeiten. -- Sagen Se mal, Fräuleinchen, niz for ungu!' fuhr die treue Seele verträulich fort, 'können Se sich nit bald einen anschauen und sich verheiraten? Dann braucht der Herr Rat nit mehr so viel in die Altkens schreiben. Die Madam hat mer't erzählt, er tut et nur, bis Sie verfort sind.' 'Was fällt Ihnen ein!'

Der Ton war ungeduldig, schmerzlich und verletzte zu gleich.

Erstochen schwieg die Magd. Am Ende der Brücke fragte sie verlegen:

'Fräulein, Fräuleinchen, sind Se noch böß? Ich mein et ja so gut, ich hab Se doch gekannt, wie Se so klein waren!'

Sie wies einen Fuß hoch über den Boden.

'Kein, Laura, ich bin Ihnen nicht böß! Aber wissen Sie was? Gehen Sie jeh nach der Apotheke in Ehrenbreitstein, ich laufe vor nach Haus. Ich kann ganz allein gehn, es ist noch nicht so spät. Vor was soll ich mich fürchten?'

Ferdinand von Kamer war in der Kirche gewesen; ganz an der Seite, von einem biden Pfeiler gedeckt, hatte er der Trauung beigewohnt. Er hatte auch Relda Dalmer gesehen. Gleich hinter der zierlichen, ganz in Duft und Schleier gehüllten Braut stand sie. Ihre schlante, kräftige Gestalt überragte die meisten Damen. Sie trug dasselbe weiße Kleid wie damals auf dem Ball, er kannte es wieder an seiner Einfachheit; aber diesmal hatte sie Weisschen an der Brust, und der herbe Zug um ihren Mund fehlte.

Er mußte vor sich hinlächeln -- wie genau er dieses Mädchengesicht kannte! Oft in der Nacht, wenn er wachend lag, sah er es aus dem Dunkel leuchten. Er würde ganz

genau, wie es in ihren Augen aufleuchtete, wenn er ihr begegnete; wie ihre Brauen sich zusammenschoben, wenn sie schrieben. Er freute sich immer auf den Wechsel in ihren Mienen; ihr Gesicht war ihm wie ein liebes Buch, das man gern liest, das man gar nicht aus der Hand legen mag.

Kamer hörte herzlich wenig von der Trauere, er beobachtete Relda Dalmer. Jeth stand sie im vollen Sonnenschein, überstrahlt von Licht; ihr weißes Kleid leuchtete wie Schnee, ihr Haar schimmerte golden. Demütig hielt sie den Kopf gefenkt; das war ihm so neu an ihr, das rißte ihn. War sie nur andächtig, oder an was dachte sie? Da -- jeth hob sie den Kopf! Er erschrocken fast. Sie drehte sich halb um, groß und suchend glitten ihre Augen durch die Kirche. Wen suchte sie -- ihn? Nur einen Augenblick, aber es hatte ihm durchfahren, unwirklich drückte er sich tiefer hinter die Säule. Er sah den Ausdruck der Enttäuschung auf ihrem Gesicht.

Den ganzen Nachmittag hatte er an diesen suchenden Blick denken müssen. Einsam sah er in seinem Zimmer und starrte durchs Fenster auf die Gasse. Er nahm ein Buch zur Hand, aber er stierte über die Seiten weg. Draußen lachende Menschen. Er fühlte sich grenzenlos allein.

Langsam, langsam stieg eine Sehnsucht in ihm auf. Er gedachte der Knabenseit, in der ihm die Mutter bunte Akerreier verflocht und er sie jubelnd mit den Schwestern gesucht hatte. Alles vorüber -- alle voneinander gerissen, die sich einst mitkommen gefreut! Gut, daß ihn niemand sah. In weicher, sehnsüchtiger Stimmung schloß er den Kopf und träumte mit offenen Augen. Silber der Vergangenheit zogen an ihm vorüber, und in ihm wuchs ein Verlangen -- ja doch, ein Verlangen -- nach was?

Mit einem Seufzer fand er endlich auf. Draußen war es still geworden, Nebelschleier webten schon überm Rhein. Es war Zeit, sich aufzumachen, Ablanders hatten freundlich gebeten, den heutigen Abend bei ihnen zu verbringen. Wie eine leise Melodie sumnte es ihm in den Ohren: 'Du wirst dabei an Dalmer's Haus vorübergehen -- du wirst sehen, ob Licht in den Fenstern ist -- vielleicht ist sie zurück vom Fest -- vielleicht kommt sie gerade!' --

Fortsetzung folgt.



19.	51.—	Jetter	Gmille	Altenberg
14.	48.—	Schill	Hilke	Altenberg
16.	43.—	Enßen	Maria	Altenberg
20.	38.—	Seeger	Emma	Altenberg
21.	38.—	Strähle	Lilke	Altenberg
22.	37.—	Wenz	Kanna	Altenberg

Den wackeren Turnern und Turnerinnen ein „Gut Heil“.
• Gürtelprüfung und Herdverförmung. Auf das dringende Telegramm, das der Arbeits- und Ernährungsminister in dieser Frage kürzlich an die Reichsregierung geschickt hat, ist nun vom Reichsverkehrsminister die Antwort eingegangen, daß die starke täglich steigende Geldentwertung eine Verschiebung der Frachttariffhöhung über den 1. Sept. hinaus für die Eisenbahn unmöglich mache, daß dagegen für Kottofen die Stützgarantierung noch dem halben Gewicht zum 1. September angeordnet sei; für Obst seien Ermittlungen im Gange, eine Entscheidung zur Zeit aber noch nicht möglich.

• Der amtliche Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. August bis 3. September d. J. zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, der Ankauf von Reichsilbermünzen vom 28. August bis auf weiteres zum 120fachen Nennwerte.

• Falsche 500 Markscheine im Umlauf. Von den neuen Reichsbanknoten zu 500 Mark der Ausgabe vom 7. Juli 1922 sind am 24. und 25. August in Stuttgart bereits mehrere Falschstücke aufgetaucht. Die gefälschten Scheine sind leicht zu erkennen. Es handelt sich um gewöhnliche Lichtpausen der echten Scheine. Das verwendete Papier ist rauher und weicher als dasjenige der echten Scheine, das sich glatt und fest anfühlt. Während auf den echten Noten die linke Hälfte der Druckseite einen ganz weißen Grund zeigt, weist dieser auf dem falschen Schein eine weißlich-blauliche Tönung auf. Der Druck kommt demnach, besonders bei der Strafbestimmung am linken Rand und bei den Unterschriften des Reichsbankdirektors unscharf und verschwommen heraus. Das Wasserzeichen am linken Rand (500 M.) fehlt entweder vollständig oder ist plump nachgemacht. Die Nummer wurde mit der Hand aufgeschrieben. Den Geschäftslenten und Inhabern kleinerer Ladengeschäfte wird empfohlen, an den Kassen zur Vergleichung einen echten Schein bereitzubehalten und Einlieferer falscher Noten zur weiteren Nachprüfung unter allen Umständen der Polizei zu übergeben.

• Erhebliche Herausziehung des Goldzollaufgeldes. Für die Zeit vom 30. August bis einschl. 15. September beträgt das Goldzollaufgeld 21 900 Prozent gegen 17 400 Prozent für die Zeit vom 23.—29. August.

• Stuttgart, 28. Aug. (Weitere Bierpreishöhung ab 1. September.) Vor kaum vier Wochen haben die württ. Bierbrauereien die Bierpreise erhöht, und schon wieder kommt ein neuer ungeheurer Bieraufschlag. Bei den Verhandlungen zwischen den Brauereien und Bierverteilern hat man sich auf folgende Mindestauskaufspreise in den Wirtschaften geeinigt: für 4prozentiges offenes Bier 0,3 Liter 7.50 M., 0,4 Liter 10.50 M., 0,5 Liter 13 M., 1 Liter 25 M.; 10prozent offenes Bier 0,3 Liter 8.50 M., 0,4 Liter 11.50 M., 0,5 Liter 14.50 M., 1 Liter 28 M.; 12prozent offenes Bier 0,3 Liter 12 M., 0,4 Liter 16 M., 0,5 Liter 20 M., 1 Liter 38 M.; Flaschenbier 8prozent, 0,5 Liter 13 M., 0,6 Liter 15 M., 0,7 Liter 18 M.; 10prozent, 0,5 Liter 15 M., 0,6 Liter 18 M., 0,7 Liter 20 M., 1 Liter 22prozent, 0,5 Liter 20 M., 0,6 Liter 25 M., 0,7 Liter 28 M. Ueber die Strafe soll die Flasche je um 1 M. billiger verkauft werden als in den Wirtschaften.

• Ultingen, 28. Aug. (60. Verbandstag der Württ. Gewerbevereine.) In Verbindung mit dem 80jährigen Stiftungsfest des hiesigen Gewerbevereins fand gestern der aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besuchte 60. Verbandstag des Württ. Gewerbe- und Handwerker-Bereinigungen statt. Bei dem am Samstag abend im Kugelischen Saal gehaltenen Stiftungsfest des hiesigen Gewerbevereins hielt der Vorstand dieses Vereins, Fabrikant E. Wagner, die Festrede. Auf dem 60. Verbandstag, der am Sonntag vormittag in der Turnhalle des Gymnasiums stattfand, begrüßte der Verbandsvorsitzende Ehrenobermeister Lorenz Stuttgart die außerordentlich zahlreich erschienenen Vertreter der Verbändevereine, sowie die Ehrengäste, Vertreter des Landesgewerbevereins usw. Hierauf erläuterte der Verbandsgeschäftsführer Raitz Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr und daran anschließend auch den Kassibericht, wonach der Verband zur Zeit ein Vermögen von 34 000 M. besitzt. Die durch Jauch vorgenommene Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden für die beiden nächsten Geschäftsjahre ergab die Wiederwahl des Abg. Henne-Lüdingen. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Stuttgart vorläufig in Aussicht genommen mit Rücksicht auf das im kommenden Jahre wieder stattfindende landwirtschaftliche Hauptfest.

• Juffenhäuser, 28. Aug. (Sturmshaden.) In der Mitteilung, daß der nahezu vollendete Fabrikanbau der Firma August Krenkel Söhne in Juffenhäuser durch einen Sturm vollständig zerstört worden sei, teilt die Firma mit, daß nur die ausgebaute Holzkonstruktion zu einem großen Lagerhaus, die schon mit dem Dach versehen war, durch einen Wirbelsturm umgelegt wurde. Da die Holzkonstruktion nahezu unversehrt aus diesem Unfall hervorgegangen ist, ist der Schaden nicht so bedeutend, wie man zuerst anzunehmen geneigt war.

• Friolzheim, Ob. Leonberg, 28. Aug. (Selber Mühl.) Bei der Gemeindebeschlusseigerung (62 Jhr.) kam der Rentner auf dem Baum auf 1150 M. zu stehen. Bäume und Händler waren ausgeschlossen von der Versteigerung, jedoch, wie die „Schwab. Tagwacht“ feststellt, die Arbeiterschaft selbst an diesen Wucherpreisen die Schuld trägt.

• Heilbronn, 28. Aug. (Die Theaterfrage.) Der Gemeinderat hatte es der Theaterdirektion Steng-Krauß oder anderen überlassen, auf eigenes Risiko im kommenden Winter zu spielen oder nicht. Nun ist die Direktion Steng-Krauß mit einem Besuch an die Stadtverwaltung herangetreten, worin sie sich bereit erklärt, unter gewissen Voraussetzungen die Spielaison zu eröffnen, zunächst nur mit dem Schauspiel. Ob auch Operette und Spieloper in den Spielplan aufgenommen werden können, will sie von der Entwicklung abhängig machen. Die ganze Angelegenheit ist über den Stand der Vorverhandlungen noch nicht hinausgediehen.

• Freudenstadt, 28. Aug. (Holländerspender.) Von einem Holländer wurden dem Stadtschultheißen 150 Gulden für notleidende Kinder der Stadtgemeinde übergeben mit der Bitte, es möge dieser Betrag, falls noch andere holländische Kurgäste sich daran beteiligen, zu einer Holländerstiftung für notleidende Kinder der Stadt Freudenstadt als ausdrücklicher Dank für die Gastfreundschaft der Stadtgemeinde bestimmt werden.

• Vöhring, 28. Aug. (Das Denkmal für Erzberger.) Das auf dem Grabe des Reichsfinanzministers a. D. Erzberger errichtete Ehren Denkmal ist gestern in feierlicher Weise enthüllt worden. Das Kunstwerk besteht aus grauem Muschelfalk und stellt die Beweinung Christi in Lebensgröße dar. Es ist aus dem Atelier des Bildhauers Friedrich Thuma, eines geborenen Vöhringers, hervorgegangen. Die Inschrift lautet: „Reichsminister a. D. Matthias Erzberger, geb. 20. September 1875 in Büttenhausen, gest. für seine Ueberzeugung 26. August 1921 bei Griesbach.“

Vermischtes.

• Der Reichspräsident und der Autographensammler. Reichspräsident Ebert empfing den bekannten Globetrotter Louis Barth, der ihm seine große Autographensammlung überreichte. Der Reichspräsident verfolgte mit großem Interesse die Eintragungen in dieser Sammlung, die von Hermann Menzel bis Lloyd George reicht und die Unterschriften fast sämtlicher lebenden Potentaten, Künstler und Forscher enthält. Der Reichspräsident schrieb in die Sammlung die Worte: „Arbeiten, niemals verweigeln!“

Ein neues Höhlengebiet in der französischen Schweiz entdeckt. Im Höhlengebiet der fränkischen Schweiz, dem südlichen Teil des oberfränkischen Juras, sind neun Höhlen entdeckt worden, die 19 Meter lang und 70 Meter breit sind. Hunderte von Stalaktiten und Stalagmiten, hängende Tropfsteingebilde in Jellengewölben, denen solche Kalkauscheidungen auch von unten aus entgegenwachsen, von wunderbarer Schönheit und Größe, und eine 8 Meter hohe neue Tropfsteinhöhle sind vorhanden. Man hofft, einen neuen allgemeinen Zugang zu diesem Höhlengebiet zu schaffen, in dem ungemein reiche Reste der Urwelttiere gefunden wurden.

Spiel und Sport.

Fußball.

fr. Der letzte August-Sonntag wurde von den Fußballvereinen des ganzen Kontinents noch einmal zu Freundschaftsspielen denkt, einesteils um den seit Jahren bestehenden Geist der Freundschaft unter den Mannschaften zu erneuern und anderenteils den letzten Termin vor dem Beginn der Verbandsspiele noch zum Ausprobieren der Verbandsmannschaft auszunutzen.

Das größte und bedeutendste Ereignis spielte sich in Nürnberg zwischen den europäischen Reifermannschaften Sparta Prag und 1. F.C. Nürnberg ab. Vor einer ungeheuren Zuschauermenge gelang es dem Altmeister Nürnberg den Sieg mit 3:2 Toren an sich zu reißen. Beide Mannschaften befanden sich in glänzender Form und lieferten sich ein prächtiges Spiel mit hervorragenden Leistungen.

Die internationalen Begegnungen Norddeutschland gegen Nordholland in Groningen sah Norddeutschland mit 8:1, Mitteldeutschland — Ungarn in Leipzig Ungarn mit 5:3 siegreich.

Von den in Süddeutschland ausgetragenen Freundschaftsspielen interessierten besonders die Ergebnisse des Sportklub Union Charlottenburg — Stuttgarter Sportklub 2:3, gegen Spielw. Tübingen 4:3 und gegen Ufm 94 7:2; ferner Stuttgarter Sportfreunde gegen Phönix Ludwigshafen 0:1; F.S. Juffenhäuser gegen Normania Gmünd 3:4; F.S. Heilbronn gegen Sportverein Darmstadt 1:0; Pfeil Gaisburg gegen S.F.L. Stuttgart 3:2; M.T.B. Mannheim — Stuttgarter Riders 2:2; F.C. Forzheim — Germania Brühlgen 4:2; S.F.R. Kafferslautern — Germania Durlach 5:1; Phönix Karlsruhe — S.F.R. Mannheim 0:2; F.C. Mühlburg — F.S. Kafferslautern 1:0; Phönix Mannheim — F.S. Speyer 3:2; Bertha Mannheim gegen F.S. Frankenthal 2:0; S.F.B. Heilbronn gegen F.S. Kirchheim 1:2; Bayern München — F.S. Nürnberg 4:2:1; Offenbacher Riders — F.S.P. Frankfurt 2:0; Würzburger Riders — S.F.L. Halle 9:2:1.

Radsahren.

Die deutsche Radsportwoche in Hannover erreichte mit dem Entscheidungslauf der deutschen Stebermeisterchaft über 100 Km. ihr Ende. Thomas-Breslau blieb Sieger, obwohl Sadow der beste Fahrer war, aber zweimal durch Defekte von der Spitze verdrängt wurde.

Für den Monat September

kann unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Auskäufern unserer Zeitung bestellt werden.

Bezugspreis im Monat September 30 M.

Vom Reisen.

„Die Berge von unten, die Kirchen und Ruinen von außen und die Ruinen von innen.“ So reisen von tausend Deuten zum mindesten neunhundertundneunzig. Und wenn sie dann nach Hause zurückkehren, so wissen sie ganz genau zu erzählen, wo das Essen am besten war, wo es den besten Wein oder das beste Bier gab. Aber fragt man sie, was sie sonst gesehen, gelernt, erfahren haben, so begegnet man nur erstaunten Mienen, erhaunt darüber, daß es denn sonst außer Essen und Trinken noch irgend etwas Bemerkenswertes auf Reisen geben sollte. Diese Art Deuten trifft man überall; sie sind fast mit nichts zufrieden, wenigstens nie mit dem gegenwärtig ihnen zum Genuß Vorgelegten, schimpfen stets darüber und loben das soeben Getabelte, wenn sie in ein neues Wirtshaus einkehren. Diese Menschen reisen, um sich's draußen mal gut sein zu lassen, da sie es drinnen nicht gut haben.

Eine zweite Klasse von Reisenden sind die, welche reisen, um nachher sagen zu können: „Seht, wer te Freunde, dort bin ich gewesen!“ Mit dem rot oder braun gebundenen „Reiseführer“ unter dem Arm jagen sie nach allen besten und unbekannteren Punkten und — träumen von jenen herausfordernden Stunden, wenn sie am Stammschneiptisch oder beim Damenkaffee erzählen können: „Ja, ja, dort war ich, das hab' ich gesehen!“ — Ich stand einst in Florenz an den herrlichen Türen des Baptisteriums und war ganz im Anblick dieser Wunderwerke versunken. Da schreckt mich Wagensgerassel und Stimmengeschmetter auf. Mir war's, als wenn die wachsamten Vögel des Kapitols wieder lebendig geworden und von Rom aus herübergeflogen wären, und unwillig sah ich mich um. Nichtig, da hielt ein Dolmetschwerk mit sechs Insassen, meist weiblichen kapitalistischen menschlichen Vögeln mit erschrecklichen hohen Stimmen. Im Nu waren die Vögel und Murrt aus den Taschen gezogen, und während die edlen Vögel den Wagen in etwas gemäßigter Gangart rund um das Baptisterium führten, hörte ich die Worte durcheinander furren: „Rein, wie entzückend!“ „o, was wunderbar indeed!“ — und in anderthalb Minuten waren die „Paradiesespforten“ genossen. Die Herrschaften konnten zu Hause erzählen: „wir sind dagewesen.“

Beide Arten von Walfahrern sind aber noch nicht gefährlich. Sie sind noch harmlos und nur zu bedauern, daß sie selbst der großen Kunst nicht würdig sind, die ihnen ein gütiges Schicksal erweist, indem es ihnen die Mittel gewährt, überhaupt einmal ihren heimischen Penaten entfliehen und von der Welt etwas sehen zu können.

Weit schlimmer sind aber die, welche behaupten, bei uns in Deutschland gebe es ja überhaupt nichts, was des Ansehens wert sei, wer einmal im Ausland gereist sei, dem könne in Deutschland nichts mehr gefallen. Ich konnte einen Mann im Posenischen, der außer am seinem Schreibtische nur noch — in Spanien Bescheid wußte. Als Jüngling hatte er einst einige Wochen in Spanien zugebracht. Er war dorthin gereist, weil er doch einmal etwas Absonderliches tun mußte und hatte dann seine Erlebnisse in Spanien — aus alten Reiseaufzeichnungen seines Vaters zusammengeschrieben und sogar die Dreistigkeit beiseite, diese Aufzeichnungen mit geringen Veränderungen als seine eigenen Reise-Erinnerungen drucken zu lassen. Alle seine Bekannten waren erstaunt, da man weit davon entfernt war, ihm die Fähigkeit, so etwas zu schreiben, zuzutragen. Seit seiner „Reise in Spanien“ hatte der Gute nichts mehr gesehen. Um wieder einmal dorthin oder nach Amerika, Griechenland, Ägypten oder der Türkei reisen zu können, fehlten ihm die Mittel und — in Deutschland zu reisen „lohnte sich ja nicht“. Als ich ihm einmal empfahl, an den Rhein zu gehen, meinte der Brave: „Was kann der Rhein jemandem bieten, der Spanien gesehen hat? Es klingt unglücklich, aber wahr! Und solche Leute beschneien unseres lieben Herrgott Sonne ebenfalls!“

Dies sind die gefährlichsten Leute! Denn wer am westlichen Ufer von der Heimat gewesen ist, der wird am meisten angestammt: „Der muß es doch wissen, der ist ja in Spanien gewesen!“ Bei uns Deutschen ist ja leider, leider die Sucht, das Ausländische zu loben, in den Himmel zu erheben, dagegen das Deutsche herabzusetzen, zu bemäkeln, auch jetzt noch immer sehr groß. Der deutsche Michel, der sich auch hierin zeigt, wird wohl, wenn der ewig junge Schibler einst wieder desselben Weges daher gefahren kommt, noch genau ebenso ausschauen. Die Freude am deutschen Vaterlande ist dem Deutschen noch nicht zur Gewohnheit gekommen. Ich rede hier nicht von politischen Dingen — wer sollte da wohl Freude empfinden? Ich rede von der Freude am deutschen Lande, an seinen Bergen und Tälern, seinen Städten und Dörfern, seinen Seen und Flüssen, seinen Feldern und Wäldern. Wenn die Mittel gegeben sind, der ist ja jetzt sowieso darauf angewiesen.

Als der junge Goethe nach Straßburg kam, um sich dort auf seinen Lebensberuf in seiner Vaterstadt vorzubereiten, da erstieg er zuerst die Plattform des Münkers und hielt von dort aus Umschau, um sich klar zu werden, wo ihm ein gnädiges Geschick für die nächste Zeit sein Dasein vorgeschrieben. Mit weitem Blicke umfasste er die schönen Gebirge, die seinem entzückten Auge sich darboten, die unter ihm liegende Stadt und die fernem, im blauen Dunst verschwimmenden Berge und den herrlichen Rheinstrom. Und mit diesem Bilde im Herzen stieg er wieder hinab, und was er da droben geschaut, das war ihm nun der Rahmen zu dem Bilde, das er dort unten sah und erlebte. Die, welche in die deutschen Lande reisen wollen und können, sollen auch erst solche Plattform betreten und diese Plattform ist die rechte, richtige, eingehende Vorbereitung zur Reise und zwar das Gewinnen der Uebersicht dessen, was man sehen kann, wie man es sehen soll, so daß man erfolgreichsten Nutzen davon trägt.

Dr. S. E.



Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 28. August: 1448,18 Mark.
Stuttgarter Börse, 28. Aug. Die heutige Börse bot insofern des Dollarsturzes ein uneinheitliches Bild. Immerhin kann man von einer festen Grundtendenz sprechen, da noch lange nicht sämtliche Papiere Kursrücksetzungen erlitten, vielmehr verschiedene sich sogar im Kurse verbessern konnten. Im Freiverkehr dagegen waren die Verkaufsaufträge so zahlreich, daß fast durchweg Kursverschlechterungen stattfanden, mehrere Papiere sogar bis zu 170 Prozent. Nur vereinzelte Papiere konnten die Kurse halten. Bankaktien schwächer. Bankaktien — 25, Hypothekbank — 11, Vereinsbank wurden heute mit 300 notiert und junge Vereinsbank mit 255 aus dem Markt genommen. Die Spinnereien verloren durchweg. Erlangen — 10, Kammergarn Bietigheim — 50, Kolb u. Schüle — 125, Kontern — 100, junge 1300—1320 bei lebhaftem Umsatz. Fester war dagegen der Brauereimarkt. Schilling Brauerei + 6, Kettenmeyer und Rottweiser Pfauen + 10, Wulle + 30. Niedriger waren nur Brauhaus Ravensburg — 5 und Württ. Hohenzollern — 10. Der Maschinen- und Metallmarkt war durchweg schwächer. Daimler — 95, Feinmechanik Tuttlingen — 60, Matth. Hohner — 100, Junghans — 40, Schillinge Maschinen — 85, Desser Maschinen — 50, Maschinenfabrik Weingarten — 10, Redarjümler Fahrzeug — 160 (junge 870—850). Sehr uneinheitlich war der Markt der übrigen Werte. Anilin gleich wie am Freitag. Bremen Besigheimer Del — 300, Zement Heidelberg + 10, Otto Krumm — 35, junge 29, Salzwerk Heilbronn + 31, Selt. Wachenheim — 100, Redar Schleppschiff — 10.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 28. Aug. Die katastrophale Verschlechterung der Markt in abgelauferer Woche verteuerte selbstverständlich auch das Getreide. Die Preise sind wesentlich höher als vorige Woche. Die Umsätze waren sehr klein, da in alter Ware die Vorräte nicht mehr beträchtlich und in neuem Getreide noch keine nennenswerten Zufuhren zu verzeichnen sind. Sowohl Käufer als auch Verkäufer beachten größte Vorsicht. Die heutigen Preise sind nur als nominell zu betrachten. Wir notieren per 100 Kilo ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Neuer Weizen, württ., je nach Reifezeit 7000—7200, Neue Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 5400—6000, Neuer Weizen 8000—8400, Weizenmehl Nr. 0 11000 bis 11200, Brotmehl 10600—10800, Kleie 3900 bis 4100, Heu, württ. (neue Ernte) 1200—1300, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 800—900 M.

Süddeutscher Tabakmarkt, Mannheim, 25. Aug. Der neue Tabak auf dem Felde hat sich weiter zufriedensstellend entwickelt. Die Pflanzen sind hoch gewachsen, haben genügend Blätter und brauchen zur Ausreife nur noch trockenes, warmes Wetter. Aber man kann heute schon ziemlich sicher annehmen, daß wir ein gutes, brauchbares Material bekommen, das qualitativ gut ausfallen wird und auch für die Pflanzener quantitativ reichlich zu werden verspricht. Auf der

gaardt hat man mit dem Brechen der Tabake begonnen, und auch in der Rheinpfalz und im badischen Oberland ist die Vorbrucharnte im Gange. Die Preise für 1921er Tabak haben weiter infolge der hohen Saluta angezogen und halten die Pflanzler auch zurück. Rippen sind gesucht und die Preise anziehend.

Mannheimer Produktionsbörse, 28. Aug. Mit dem starken Rückgang der Devisen ist an der Produktionsbörse eine ruhigere Stimmung eingetreten, doch bewahrt man noch Zurückhaltung, da man nicht weiß, wie die Reparationskommission entscheidet, wenn man auch die günstigeren Aussichten zu erkennen glaubt. Das Geschäft war sehr eng begrenzt, obwohl man diesmal mit Preisforderungen hervortrat, die denen an der letzten Montagbörse ziemlich gleichkamen. So nannte man bei Eröffnung der Börse zu einer Zeit, in der der Dollar noch auf 1600 stand, für Weizen 6900 M., Roggen 6000 M., neue Sommergerste 3300 M., neue Wintergerste 3000 M. In Weizen waren die Mäher noch nicht wieder am Markt, da sie abwarten wollten, wie weit sie bei Einkauf von Weizen gehen können, und danach ihren Weizenmehlpriest zu richten. Der Handel aus zweiter Hand bot Weizenmehl Spez. 0 10000 M. und noch etwas darunter für den Doppeljennet an Mühle an. Futtermittel waren ebenfalls wieder etwas angeboten zu den letztgenannten Preisen von 3800 M. für Weizenmehlkleie, 4300—4500 M. für Weizenfuttermehl und 5000 M. für Weizenmehlmehl, alles die 100 Kilo ab südd. Mühle.

Vom Bücherisch.

Erzberger, Kulturroman der Gegenwart von Karl Widmaier. Soeben im Deutscher Verlag in Dillingen-Donau erschienen. Preis geb. M. 180.— Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Letzte Nachrichten.

Die Beratungen der Ministerpräsidenten über die wirtschaftliche Not Deutschlands.

W.B. Berlin, 29. August Die Beratungen der Ministerpräsidenten und der Innenminister über die wirtschaftliche Not Deutschlands wurden, wie die Morgenblätter berichten, in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden fortgesetzt. In einer Kabinettsitzung nahmen die einzelnen Ressorts zur Lage Stellung.

Die Klärung der Kriegsschuldigenfrage.

W.B. Berlin, 28. August. Der deutschen Botschaft in Paris ist in der Kriegsschuldigenfrage eine Note zugegangen, in der die alliierten und assoziierten Regierungen in längeren Ausführungen zunächst die Entwicklung der Kriegsschuldigenfrage nach dem Versailler Vertrag bis zur Beurteilung der ersten 10 Fälle durch das Reichsgericht in

Leipzig einer kurzen Betrachtung unterziehen. Sodann enthält die Note eine Kritik an dem Verfahren des Leipziger Gerichtshofs selbst und bemängelt die ungenügenden Anstrengungen des Gerichts zur Begründung der Wahrheit und die Niedrigkeit der Urteile. Danach kommen die alliierten Regierungen zu dem Entschluß, daß die deutsche Regierung ihre Zusage, sachlich und loyal Justiz zu üben, nicht gehalten habe, und erklären, daß sie von jetzt ab die deutsche Strafverfolgung der vor dem Leipziger Gerichtshof nicht erschienenen Beschuldigten völlig außer Betracht lassen wollen. Sie würden insoweit selbst alle ihnen Kraft des Vertrags gegenwärtig und zukünftig zustehenden Rechte wieder aufnehmen oder sich vorbehalten. Insbesondere behielten sie sich vor, selber nötigenfalls im Abwesenheitsverfahren die Kriegsschuldigen zu verfolgen.

Ueber die weitere Behandlung des Angelegenheit durch die deutsche Regierung sind, wie wir hören, die zuständigen Stellen bereits in Beratungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt beteiligt werden wird.

Wiederaufnahme der Besprechungen der Reparationskommission.

W.B. Paris, 29. August. Die Mitglieder der Reparationskommission, nämlich die Delegierten und die stellvertretenden Delegierten von Frankreich, Belgien, England und Italien, haben gestern Nachmittag ihre offiziellen Besprechungen wieder aufgenommen.

Der franz. Ministerrat.

W.B. Paris, 29. August. Am Donnerstag vormittag wird im Elysee ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand abgehalten werden.

75 Vergleute verschüttet.

W.B. San Francisco, 29. August. 75 Vergleute, die ganze Nacht in einer Grube, wurden in Jackson (Kalifornien) infolge eines Brandes verschüttet. Eine Rettungsabteilung ist nach Jackson unterwegs, um die verschütteten Vergleute zu retten.

Der Tod Easer Paschas amtlich dementiert.

W.B. Kugora, 29. August. Die Nachricht vom Tode Easer Paschas wird nunmehr auch amtlich dementiert.

Wetterverhältnisse.

Im Westen hat sich ein ausgedehntes Niederdruckgebiet gebildet, so daß bei südlichen Windrichtungen am Mittwoch und Donnerstag war noch das heitere und trockene Wetter bei hoher Temperatur weiter bestehen, später aber ein Umschlag mit Gewittern eintreten wird.

Druck am Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schickelung verantwortlich Ludwig Paul.

Sängerer, zuverlässiger

Hausdiener

sowie einige gewandte

junge Leute

für die Schleiferei

Können sofort eintreten bei

Otto Kaltenbach,
Hohenbergstraße.

Einladung

Jämlicher Gellebesitzer auf heute abend 8¹/₂ Uhr zu Zug 2 „Bad“. Vereinbarung besserer Bewachung der Grundstücke durch Selbstschutz.

Möbelschreinereien

haben eine vorteilhafte Bezugsquelle für

- Ia Mattierungen, Polituren,
- Ia Wachskerzen, Leim,
- Ia Pinsel, Putzwolle (weiß zum Mattieren)
- Ia Schleiföl, Maschinen- und Motorenöl

usw. usw. alles zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer, Nagold, Tel. Nr. 4.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter

sind eingetroffen in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.



Altensteig.

Etter's
Schittertrank

Zapf's
Mostansatz

Tranbenzucker
Senfsamen
Feld-
rübsamen

empfiehlt

Fritz Bühler jr.

Bremsenöl

gute Qualität

und
Fliegenfänger

sind billigst zu haben bei

Obigem.



Altensteig.

Ottenbronn: Gottlieb Buchhardi, Kaufmann.



Weck's

Hinkoch-Apparate
Konservengläser
Gummiringe

und sonstige Zubehörteile
sind vorrätig bei den Verkaufsstellen:

Karl Henbler sen., Eisenwarenhdlg., Altensteig
Fritz Bühler jr. (C.W. Lutz Nachf.)

Altensteig.

Garben-

bänder

(kräftige Ware, gefärbt)

empfiehlt
Fritz Wittlinger,
Seiler.

Für sofort oder später in
kleiner, christl. Beamtenfamilie
(2 Erwachsene, 1 Kind) ein
zuverlässiges

Dienstmädchen

bei zeitgemäßem Lohn und
guter Verpflegung gesucht.
Voller Familienanschluß. An-
gebote erbittet Frau

Gertrud Klingler
in Fehrenbach b. Stuttgart,
Cannstatterstraße 14.

Verlaufen

hat sich am Sonntag in Wart
ein jung. Salz- u. Pfeffer-
Schwamper. Um Mitteilung
über dessen Verbleib bittet
Friedr. Dürr, Altensteig.

Ihre Druckarbeiten

bekommen Sie nirgends billiger und schneller
als in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei,
Telefon 11. Altensteig Telefon 11.

Wir empfehlen äußerst billig:

- Ia Speisefett, holl. Kristall-Zucker,
- Ia Kunsthonig (Münch), Kaffee, Tee,
- Kakao, Cichorie, Süßholz,
- Kunstmoft in div. Qual.
- Waschseife, Schmierseife, Seifen-
- pulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.